Zeitschrift: Berner Rundschau: Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik

und bildende Kunst in der Schweiz

Herausgeber: Franz Otto Schmid

Band: 1 (1906-1907)

Heft: 21

Rubrik: Literatur und Kunst des Auslandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einlassen. Nur im allgemeinen sollte auf die Bedeutung dieser Beranstaltung bingemiesen und der Besucher Burichs gur Besichtigung der Ausstellung ermuntert werden. Die Schweiz darf sich mit Ehren neben Deutschland, Frankreich, England, Desterreich-Ungarn, Italien und Amerika sehen lassen. So finden wir eine Reihe gang vortrefflicher Landschaftsbilder ichwei= zerischer Photographen, und auch Amateure von fünstlerischem Blid und sicherer Schulung sind darunter. Freilich dürfte trokdem auf dem Gebiete der Landschaftsphoto= graphie England obenanstehen. Was hier an wahrhaft schönen, das Stimmungsvolle und Intime wie das Grandiose der Natur (namentlich des Meeres und seiner Wogen= dramatit) aufs feinste erfassenden Aufnahmen geleistet ist, das erregt bei jedem neuen Besuch neue Bewunderung. Bon den übrigen ausstellenden Ländern ragen für die Bildnisphotographie Deutschland - eben hauptsächlich durch Dührkoop und Amerika vor allen andern weit heraus.

Frankreich namentlich ist noch bemühend zurück auf dem Gebiete der Kunstphotographie. Die amerikanische Abteilung bietet wohl die reichste und schönste Musterkarte verschiedenster Techniken in meisterlicher Vertretung.

Man weiß, daß die moderne Bildnis= photographie auch mit dem festen Karton, auf dem die Porträte aufgezogen zu werden pflegten, gebrochen und statt dessen ver= schiedenfarbige weiche Papiere gewählt hat. Damit ist nun auch den beliebten Photographicalbums ein Ende bereitet worden. Man legt heute diese lose auf= gezogenen Bilder in eine Mappe - eine einzelne für jede Photographie oder eine Sammelmappe — oder klebt sie in ein Photographiebuch ein, so daß auch in dieser Hinsicht das fünstlerische Moment zu seinem Rechte kommt, und die Photographie immer mehr den Charafter eines Kunstblattes erhält, das delikat behandelt und liebe= voll aufgehoben sein will. H. T.

Literatur und Kunst des Pluslandes

Münchener Theaterzustände. Eine scharfe Kritik der Zustände an den Münchner Hoftheatern, die der Redakteur Siebert im "Banrischen Courier", gestütt auf Mitteilungen des Theateragenten und Schriftstellers Schels, veröffentlicht hatte, wurde in einem tagelangen Prozeß in München auf ihre Berechtigung untersucht. Als Kläger waren der Hoftheater= intendant Speidl, der Generalmusitdirektor Kelix Mottl und der Regisseur Seine aufgetreten. Die Berhandlungen ergaben nichts, was der Ehre der Kläger nachteilig hätte sein können; für die Intrigen der Frau Mottls fann dieser in keiner Weise verantwortlich werden, da er sie teilweise nicht kannte und wegen der Berichwendungssucht der Frau auf Scheidung geklagt hat. Siebert nahm

schließlich alle seine Beschuldigungen zurück, worauf sich die Parteien verglichen. Die Demission, um die Mottl seither nachgesucht hat, ist vom Prinzregenten abgelehnt worden. Dennoch führen viele Blätter die Kampagne gegen die künstlerische Richtung der Theaterleitung fort.

Der Aunstmartt hat in den letzten Tagen zwei bemerkenswerte Ereignisse zu verzeichnen. Die Sammlung Hentschel (Paris) ist für 5 Millionen in den Besitz Pierpont Morgans übergegangen und ist damit für Europa verloren. Die Austion der Sammlung Sedelmayerin Paris in den ersten Tagen dieses Monats ergab fast 3 Millionen. Die Preise, die dabei erzielt wurden, sind für den gegenwärtigen Stand der Mode in den Liebhaberkreisen bezeichnend. Für ein Porträt Romneys

wurden 160,000 Fr. bezahlt; auch die übrigen Engländer des 18. Jahrhunderts stehen fehr hoch in Geltung: ein Rennolds brachte es auf 60,000 Fr., ein Raeburn auf 130,000 und La wrence auf 110,000. Bon den frangösischen Meistern erreichte Fragonard einen Breis von 138.000 Fr. Die Bilder der flämischen Schule wurden alle für 10-20,000 Fr. verkauft. Dagegen hat sich die Liebhaberei von den italienischen Schulen etwas abgewandt. Immerhin wurden für einen aus der Sammlung Brancaccio in Rom stammenden Tizian 120,000 Fr. erzielt. Das Bild ist ein Kniestück eines venezianischen Edelmanns, ber im schwarzen Gewand auf einem ganz dunkeln Hintergrund gemalt ist. Die Behandlung des Physiognomischen zeigt die besten Qualitäten des Meisters. Bon dem= selben, noch unbekannten Räufer murden zwei andere Gemälde Tizians: Münze Caesars" und eine "Seilige Familie" für 104,000 und 35,000 Fr. er= worben. Dagegen brachte es ein Raffael nur auf 10,000 Fr. und Gemälde Tinto= rettos und Tiepolos wurden sogar für einige hundert Franken losgeschlagen. —

Reuerwerbungen italienischer Museen. Kaum ist die herrliche Niobide weiteren Kreisen bekannt geworden, so taucht in Rom icon ein neues Meisterwert der Antite auf, das sich dem Allerbesten zur Seite stellt, was die größten Sammlungen der Welt aus der Antike besitzen. Der Staat hat für die in Italien außerordent= lich hohe Summe von 450,000 Fr. die Statue einer Briefterin erworben. für die im Thermenmuseum ein eigener Saal gebaut werden soll. Das Werk wurde vor bald 20 Jahren in der Villa Neros in Anzio, auf den jetigen Gutern des Kürsten Lancellotti, ausgegraben und seither sorgfältig geheim gehalten. Die junge Priesterin ist in leicht ausschreiten= ber Stellung wiedergegeben und hält wie zum Opfer eine Papprostolle und einen Lorbeerzweig. Die Bedeutung dieser Attri= bute ist noch nicht festgestellt. Die vorzügliche Arbeit und das Material charakterisieren die Statue als ein griechisches Originalwert, das etwas voreilig mit der Schule Lysipps in Zusammenhang gebracht wird, während es in Wirklichkeit faum vor dem 3. Jahrhundert v. Chr. entstanden sein dürfte. In den Uffigien au Florenz ist ein neuer Saal der berühm= ten, einzigartigen Selbstporträtsammlung eröffnet worden, der u. a. auch die Bilder Romneys, Sargents und Franz Studs (datiert 1906) enthält. — P.



Schweiz.

Mis Chindli. Ein Liederfranz für junge Mütter von Sophie Hämmerli: Marti. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Winteler. Dritte Auflage. Aarau, Verlag von Emil Wirz. Geb. Fr. 3.—

Im Vorwort zu dem schmucken Büchlein sagt Prof. Dr. Winteler: "Es ist schwer, gut mundartlich zu schreiben, doppelt schwer in gebundener Form. Diese schwiestige Aufgabe hat unsere Verfasserin meines

Erachtens gut gelöst. Ich zweifle nicht, daß zahlreiche junge Mütter in dieser eigenartigen und treffenden Schilderung eines Mutterglückes mit Genugtuung ihre innersten und heimseligsten Empfindungen wiedererkennen werden."

Nachdem wir das Büchlein gelesen, können wir dem beistimmen. Eine warme Mutterliebe, ein inniges Sichversenken in die Leiden und Freuden des Kindes, vor allem ein starkes und tiefes Gefühl sprechen sich in diesen anspruchslosen Dias